

Fahrt zum ungarischen Partnerverein TTVE nach Tata 26.07-02.08.2025

Seit knapp über einem Jahr bin ich nun im WRC. Kurz nach meinem Eintritt bekam ich mit, dass Mitglieder des ungarischen TTVE bei uns zu Gast waren. Allerdings war ich mit dem Rudern lernen und „über Wasser halten“ so beschäftigt, dass ich nur am Rande mitbekam, dass sich letztes Jahr 2024 sogar die Partnerschaft zum 30. Mal gejhrt hat!

Im jährlichen Wechsel findet ein Besuch mit dem ungarischen Partnerverein statt. Letztes Jahr besuchten sie uns und dieses Jahr durften wir zu ihnen nach Tata. Das bedeutet auch, erst in zwei Jahren geht es wieder hinüber. Diese Gelegenheit den Partnerverein und Ungarn kennenzulernen wollte ich mir trotz meiner erst kurzen Mitgliedschaft nicht entgehen lassen. Jetzt möchte ich ein paar Einblicke in die Fahrt nach Tata 2025 geben.

Tag 1: Abfahrt

Im Clubbus fuhren Sabine, Martin, Holger, Reinhold, Henry, Hilmar und ich mit. Am 26.07.25 um 6 Uhr starteten wir bei einem sommerlichen Sonnenaufgang über dem Hagendenkmal. Nach 13 Stunden Fahrt kamen wir in Tata an. Die Fahrt verlängerte sich durch einige Staus und einem kurzen, aber sehr schönen Aufenthalt im Stift Melk in der Region Wachau die 2000 zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt wurde.

Angekommen in der großzügigen und gemütlichen Unterkunft in Tata wurden wir mit Abendessen und einem Ankunftsbeer von Orsi und Imre sehr nett willkommen geheißen. Nach dem Essen gab es noch einen Rundgang zum See und zu einigen Sehenswürdigkeiten im Ort. Im Grunde war es eine Nachtwanderung, denn als wir losgingen war die Sonne bereits untergegangen. Aber umso schöner wirkte die Beleuchtung der Burg und einiger Restaurants am Stausee – märchenhaft. Am See wohnt auch Orsis Mutter, die, wenn ich es richtig verstanden habe, Mitgründerin des Vereins ist. Mit ihrem Mann und den Töchtern Orsi und Dori ist sie federführend auch aktuell im Vereinsleben. Ihr Mann kam dann ebenfalls zu uns und so begrüßten wir uns kurz an der Tür. Trotz später Stunde hatte sie direkt einen Teller mit leckeren traditionellen selbstgebackenen Kleinigkeiten parat. Sehr nett und gastfreundlich wurden wir empfangen. Es war auch sehr herzlich, da sich einige ja bereits seit über 25 Jahren kannten.

Wir sahen die Stauvorrichtung und liefen noch an einer schönen Kirche, einem hohen Turm und einer Sternwarte vorbei. Es wurde uns auch gezeigt wo man morgens frische Brötchen holen kann und wo z.B. die Post ist. Der Abend war sehr mild und sommerlich und klang allmählich nach weiterem Zusammensitzen der Reisenden in der Unterkunft aus.

Tag 2: Sonntag

Der zweite Tag war zum einen der Ankunftstag drei weiterer Gäste (Tobias mit Tristan und Leander), zum anderen war auch ein Mittagessen im Bootshaus des TTVE geplant. Es war Regen vorhergesagt, aber es hielt sich in Grenzen. Morgens erledigten wir die ersten Einkäufe im InterSpar unter so manchem Augenrollen einiger Ungarn, besonders der KassiererIn erschwerten wir die Arbeit, da wir das System des Brötchen- und Bananenkaufs nicht verstanden hatten und somit die Schlange an der Kasse aufhielten. Später um 12 Uhr mittags am Bootshaus, wurden wir als erstes mit Palinka begrüßt, einem Pflaumenschnaps, dazu selbstgemachter Wein. Überraschend musikalisch ging es weiter mit Flöte und einem 4-Saitigen Rhythmus-Instrument, was einige von uns ausprobierten. Es wurde auch ein schönes Lied vorgesungen und später wurde uns sogar noch ein traditioneller Tanz beigebracht. Zu Essen gab es eine im Bootshaus über einem Gaskocher im eisernen Schwenktopf zubereitete Gulasch-Variante, gereicht mit verschiedenen Salaten (Krautsalat, eingelegte Gurken/Paprika/grüne Tomaten) und später noch Kuchen, zumindest für die, die in der Zeit nicht gerudert sind. Hilmar und Henry, fuhren jeweils „Einer“ und Reinhold und ich probierten den Doppelweier-CoastalRowing aus. Da kaum Wellen da waren, und kein Regen: ein recht stabiles Fahrerlebnis. Das war ein wirklich schönes, familiäres Willkommensfest.

Danach sind wir kurz zur Unterkunft zurückgefahren, wo Tobias & Co eintrafen. Mit ihnen sind wir direkt weiter zu einem Klavierkonzert gelaufen, das in einer Musikschule in der Nähe stattfand. Ein sehr talentierter, blinder Pianist unterhielt uns mit klassischem Geschick und viel Improvisationstalent. Nach vielen Zugaben ging es zurück in die Unterkunft, wo der Tag wieder beim Zusammensitzen ausklang. Diesmal gab es verschiedene Biere zur Verkostung.: Es ist zu erwähnen, dass es in der ganzen Woche abends weiterhin musikalisch zugeht. an diesem Abend hat uns Reinhold zu aller Freude das Lied „Sabine, Sabine“ von Volkmar Döring vorgestellt. Ich hatte eine Ukulele dabei und versuchte das ein oder andere Lied anzustimmen.

Tag 3: Montag

Heute stand der Spa-Besuch auf dem Plan; statt der Wanderfahrt, die wegen zuviel Wind auf Mittwoch verlegt wurde. Das Wetter war optimal für die Spa-Besucher, aber einige sind trotzdem lieber in Tata spazieren gegangen. Um 17 Uhr konnten die Wormser Ruderer wieder am Ruderhaus sein, besonders die, die sich auf die Wanderfahrt vorbereiten wollten. Nach kleiner Brotmalzeit war der Plan, direkt wieder loszufahren. Ich wollte zuschauen, wie die anderen rudern, da ich tags zuvor schon gerudert war. Netterweise wurde mir vorgeschlagen dabei doch Ukulele zu üben. Aber ich war zu spät. Der Bus mit den Ruderern fuhr ohne mich los... Aber was ist schon gegen einen schönen Spaziergang am See von Tata einzuwenden? Ich lief also zum Bootshaus, und machte auf dem Weg viele Fotos vom schönen Tata und dem Stausee im Sonnenschein und auch Filme von den Ruderern, die ich ansonsten nicht hätte machen können.

Zum Abendessen sind wir in eine Pizzeria in Laufnähe gegangen. Dort kam es wieder zu einem Augenrollen des Kellners, denn ich hatte den Pizza-Namen falsch gedeutet: „Pizza Spianata“ hat NICHTS mit Spinat zu tun, sondern eher mit feuer-scharfer Wurst! Der Kellner hat mit seiner Mimik deutlich gemacht, das was bestellt wird auch gegessen wird... Daraufhin haben meine Sitznachbarn helfenderweise einen Pizzatausch vereinbart. Wir haben viel gelacht und geredet. Dann kam ein Anruf für Dori: eine Hiobsbotschaft kam durch: der Hänger für die Wanderfahrt ist nicht da. Er wurde ausgeliehen und nicht zurückgebracht... würde sie stattfinden können??

Ein großzügiger Mitrunderer hatte uns alle zum Abendessen eingeladen. Vielen Dank nochmal! Abends, in der Unterkunft nach der Pizza haben wir – Älteren - wieder zusammengesessen und musiziert, mit und ohne meine (noch ausbaufähige) Ukulele-Begleitung und mit Unterstützung von Youtube. Jeder hatte mal einen Musikwunsch. Einige zeigten DJ-Talent, jemand anderes hatte sich spontan ein paar Liedtexte ausgedacht. Alle haben richtig gut mitgesungen. Ein sehr schöner Abend!

Tag 4: Dienstag

Es war sonnig & sehr windig... Heute Abend sollte der Hänger beladen werden, da morgen die Wanderfahrt stattfinden würde. Die Frage war: Wo ist der Hänger?

Um 10.15 Uhr wurden wir abgeholt um DAS ungarische Gestüt Babolna zu besichtigen. Ein paar der ungarischen Ruderer waren auch mit dabei. Es war eine Führung angemeldet, um uns die Geschichte Ungarns etwas näherzubringen. Wir haben einiges gelernt: warum es staatlich finanzierte Gestüte in Ungarn gibt, welche Rassen gezüchtet werden (Shagya & Araber), wofür gezüchtet wurde, etc. Wir haben ein Skelett mit seinen Besonderheiten eines Arabers gesehen (Fahnen Schweif) und den Unterschied von englischer zur ungarischen Kutschenanbringung erklärt bekommen, und vieles mehr. Pferde haben wir gesehen, wer wollte durfte sie auch streicheln und füttern. Manche haben in gehörnten Stühlen Platz nehmen dürfen, dann haben wir noch verschiedene Kutschenarten besichtigt. Auf dem Rückweg sind wir durch KOCS (sprich: Kotsch) gefahren, dem Ort der der Kutsche (engl. Coach) ihren Namen gab.

Tag 5; Mittwoch

Plan: Wanderfahrt auf der Donau in zwei Etappen, mit Wechsel der Gruppen ab der Hälfte in Dömös. Erfahrene Ruderer sollten in der ersten Gruppe sein. Das Wichtigste: der zuvor vermisste Hänger war am Bootshaus!! 7.30 Uhr war das Treffen, um den Hänger nachträglich aufzuladen. Dann kam die Abfahrt zum Startpunkt in Esztergom um dort die Boote wieder aufzuriggern und ins Wasser zu lassen. Gruppe A verteilte sich auf einen gesteuerten Doppel-4er und auf zwei Doppel-2er, davon ein CoastalRowing-Boot. Gruppe B war der Landdienst und wartete am „Strandbad“ in Dömös um beim Anlanden zu helfen. Dort war Mittagessen und Wechsel der Gruppen vorgesehen. Die Donau zeigte sich im Sonnenschein gut gefüllt mit recht hoher Fließgeschwindigkeit. Durch den hohen Wasserstand war der Strand ziemlich klein...

Am Strandbad trafen alle Boote wie verabredet ein, allerdings kam es dann zu einem Ungeschick... Die Boote kamen alle fast gleichzeitig an. Der Doppel-Vierer kam als erstes an und lief an Land (damit war der Strand quasi belegt, die letzte freie Stelle wurde von mehreren fremden Kanus genutzt), dahinter die zwei Doppel-Zweier abwartend in Landnähe. Dann aber kamen Schiffswellen dazu, schoben und kippten die Boote aneinander, weiter Richtung Strand und füllten sie schließlich mit Wasser...mit voller Besatzung! Der Landdienst stieg beherzt in die Donau und hielt und half so gut es ging. Dann befreiten sich die Ruderer nach und nach, hier und da hing ein Fuß noch in der Schlinge fest und gemeinschaftlich wurde das Wasser dann mit Händen, abgeschnittenen Flaschen und einem Eimer aus den Booten geschöpft, bis man die Holzboote endlich auskippen und wegtragen konnte. Das Baden am Strandbad hatte ich mir anders vorgestellt...

Zum Glück kam niemand ernstlich zu Schaden, abgesehen von ein paar Blutergüssen und Kratzern - Allerdings es gab mehrere Bootsschäden: zwei Löcher im Vierer und ein zerstörtes Ruder....

Es wurde klar; die Wanderfahrt ist vorbei. Es gibt keinen Wechsel für Gruppe B. Nach dem Mittagessen und Trocknen von Schuhen und Kleidung in der Sonne holte Holger den Hänger vom Endpunkt wieder ab und wir luden die Boote wieder auf und kehrten um. Im Bootshaus hieß es dann: wieder alles aufriggern, reinigen und zurückräumen. Welch ein Erlebnis.

Auf den Schreck gab es dann abends wieder geselliges und musikalisches Ausklingen des Tages.

Tag 5: Donnerstag

7 Uhr Frühstück, 8 Uhr Abfahrt zum Bahnhof, 8.25 Uhr Abfahrt mit dem Zug nach Budapest. Gemeinsam sind wir hoch auf die Fischerbastei gelaufen und haben uns dort in kleinere Gruppen aufgeteilt. Einige haben die St. Stephans Basilika bis oben besichtigt (und haben den Alarm in der Schatzkammer ausgelöst...) und die Aussicht genossen, die anderen haben die Kirche von innen gesehen das Terror-Museum besucht, andere wollten unbedingt ins HardRockCafe, andere in ein anderes Cafe, und einige trafen sich zum Essen mit einer Familie aus dem Wormser Verein die in Budapest Urlaub machten.

Budapest ist eine wunderschöne Stadt!

Nach viel Fußmarsch waren wir wieder am Bahnhof, wo Dori dann sah, dass man sich nur im hinteren Ende des Zuges einfinden soll, weil der andere Teil abgekoppelt werden würde. Aber ein Zug hat zwei Enden. Sie fragte drei Schaffner, aber keiner wusste, welches Ende das Richtige sei. Nach einiger Aufregung klärte es sich und alle Gruppen trudelten ein. Schließlich saßen alle wieder vollzählig im richtigen Abteil für die Rückfahrt. Kleiner Hinweis: ab 65 Jahren fährt man in Ungarn kostenlos mit der Bahn!

Abends waren unsere Gastgeber von uns zum Essen in unserer Unterkunft eingeladen. Es ergab sich eine überraschende Weinprobe, organisiert von unserem Vermieter und jemand hatte auch Palinka mitgebracht. Das war auch ein sehr schöner und langer Abend, sogar noch als die Gäste bereits gegangen waren.

Tag 6: Letzter Tag vor der Abfahrt

Einiges wurde nochmal bei Tag besichtigt, was wir am ersten Tag nur im Dunkeln gesehen hatten, diesmal mit Turmaufstieg und bei herrlichem Wetter mit bester Sicht auf Tata! Einige erledigten Gänge zur Post, letzte Einkäufe wurden getätigt und dann ging es zum Bootshaus mit Rudern, Schwimmen, Standup paddling und Abschlußfest. Diesmal mit klassischem Gulasch, selbst gemachtes Langos (Brot) mit Knoblauchöl, Joghurt und Käse beides vor Ort im Bootshaus zubereitet, zum Nachttisch selbstgebackene Kuchen. Es schmeckte alles wirklich toll!

Es wurden zum Abschied Reden gehalten und Geschenke überreicht. Der Präsident des Vereins von Tata war auch da und hat in seiner Rede das Bootshaus vom TTVE rührenderweise als drittes Bootshaus vom WRC bezeichnet und gesagt, dass sie ohne den Wormser Verein und die langjährige Partnerschaft nicht da wären, wo sie jetzt sind.

Am 16.08.25 findet dort eine selbstorganisierte CoastalRowing-Regatta statt!! Diese Disziplin ist mittlerweile für die olympischen Spiele zugelassen.

Weiter so Tata!!

Dann mußten wir uns schweren Herzens vom schönen Tata und den netten Gastgebern verabschieden. Abends teils nach oder vor dem Packen noch geselliges Zusammensitzen - zum letzten Mal - da kam plötzlich unser Vermieter und bot zum Abschied selbstgebrannten Zigarrenschnaps und Zigarre im Garten an. Wir konnten uns viel miteinander unterhalten und es wurde ein sehr netter Abschluss einer schönen Woche.

Tag 7

Rückfahrt, um 7.30Uhr Abfahrt Tata/Ankunft um 18.15Uhr am Wormser Bootshaus.

Es war eine tolle Erfahrung und ein schöner erster Eindruck vom sehr europäischen Ungarn. Gesprochen wurde Deutsch, Englisch und Ungarisch.

Ein Dank an die Dolmetscher Dori samt Tochter Sophie aus Berlin sowie Blanca, einer ehemaligen Deutschlehrerin!! Der Verein in Tata TTVE hat unseren Aufenthalt super geplant und uns mit viel Freude und Herz in der Woche begleitet. An den TTVE vielen Dank für die langjährig bestehende Partnerschaft!!!!

Vielen Dank an ALLE die diese Fahrt möglich gemacht haben!

Ahoi,

Michelle W.